

BOTSCHAFT ULAN BATOR

Gz.: 400.00

Verf.: LS Schuhmacher

# **Jahreswirtschaftsbericht**

## **Mongolei**

Stand: März 2007

## I. Zusammenfassung der Wirtschaftsentwicklung und -politik

2006 ist wieder ein Jahr mit **hohem Wirtschaftswachstum** gewesen. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 8,4% auf USD 1482,8 Mio<sup>1</sup>, wobei dazu insbesondere der Dienstleistungssektor mit einem Wachstum von 4,4% beigetragen hat. Die Sektoren der Landwirtschaft und Industrie wuchsen mit jeweils 2% in 2006.

Aufgrund der abermals milden Winter (2005/2006 und 2006/2007) hat der Viehbestand mit fast 35 Mio. Tieren einen neuen Höchststand erreicht.

Der **Außenhandel** ist im Berichtszeitraum **um 34,2% auf USD 3,01 Mrd. gewachsen**. Da das Wachstum der Exporte das Wachstum der Importe übertrifft, ergibt sich ein Handelsbilanzüberschuß, der bei 2,7% liegt. Wie schon im Vorjahr konnte auch 2006 ein Haushaltsüberschuß erzielt werden. Die aus dem Bergbausektor stammenden staatlichen Einnahmen werden teilweise in einem neu geschaffenen „Entwicklungsfonds“ angelegt, der unter anderem für langfristige Infrastrukturinvestitionen herangezogen werden kann. Die **Inflationsrate** im Jahr 2006 liegt bei **6%** und ist damit weiter gesunken.

Der Bergbausektor stand im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Diskussion im Berichtszeitraum. Ohne vorheriger Konsultationen hat das Parlament im Mai 2006 ein **Sondergewinnsteuergesetz** verabschiedet, das die Goldgewinne ab einem Weltmarktpreis von USD 500/Unze mit 68% besteuert. Derselbe Steuersatz wird für Kupfergewinne fällig, sobald der Weltmarktpreis für Kupfer bei über USD 2600/Tonne liegt. Neben der Höhe des Steuersatzes ist insbesondere das Verfahren der Verabschiedung dieses Gesetzes von in- und ausländischen Investoren stark kritisiert worden.

Im Sommer ist ein neues **Bergbaugesetz** in Kraft getreten. Dieses sieht vor, dass der Staat einen Anteil von zwischen 34% und 50% übernehmen kann, sollte es sich um eine „**strategische Lagerstätte**“ handeln. Das Gesetz hat es allerdings nicht vermocht, die emotional und streckenweise polemisch geführte Diskussion um die Verteilung der im Bergbausektor erwirtschafteten Gewinne zu beruhigen. Mit dem Einstieg des anglo-australischen Unternehmens „**Rio Tinto**“ in ein **großes Kupferprojekt in der Mongolei** im Oktober 2006 hat ein weiteres weltweit führendes Bergbau-Unternehmen sein Interesse am Rohstoffabbau in der Mongolei deutlich gemacht.

Der deutsch-mongolische Handelsaustausch hat im Jahr 2006 ein Volumen von USD 52,7 Mio. erreicht.

---

<sup>1</sup> In Preisen von 2000

## II. Allgemeine Wirtschaftslage

### 1. Binnenwirtschaft

#### 1.1. Wirtschaftsentwicklung

Im Berichtszeitraum wuchs das BSP um 8,4% auf USD 1482,8 Mio<sup>2</sup>. Der Anteil des Bergbausektors an der Entstehung des BSP stieg von 24,4% auf 30%. Die Bergbauproduktion macht mittlerweile über 70% der mongolischen Industrieproduktion aus. Der Landwirtschaftssektor trug nur noch mit 18,8% zum BSP bei. Allerdings beschäftigt dieser Sektor weiterhin ein Drittel der Bevölkerung.

#### 1.2. Beschäftigung

Die Zahl der offiziell Ende 2006 registrierten Arbeitslosen wird mit 30.000 angegeben. Dies entspricht einer amtlichen Arbeitslosenquote von 3,5% (2005: 3,7%). Diese Zahl ist allerdings wenig aussagekräftig, da für Arbeitslose in der Mongolei kein Anreiz für eine Registrierung besteht. Schätzungen der „Asian Development Bank“ (ADB) zufolge liegt die tatsächliche **Arbeitslosenquote bei ca. 25%** (d. h. 200.000 Arbeitslosen). 57% der Arbeitslosen sind Frauen. Ca. 200.000 Mongolen arbeiten im Ausland, 37.000 davon in Korea. Die Zahl der in den Sommer-Monaten im informellen Goldbergbau arbeitenden Mongolen wird auf mehr als 50.000 geschätzt. Die große Mehrheit der Personen ohne Arbeit verfügt nur über eine dem Hauptschulabschluß vergleichbare Qualifikation.

#### 1.3. Lohnentwicklung

Die **Inflationsrate lag 2006 im Jahresdurchschnitt bei 6%** und ist damit um mehr als drei Prozentpunkte **gesunken** (2005: 9,5%).

Der durchschnittliche Monatslohn ist im Jahr 2006 um über 30% gestiegen und erreicht damit einen Gegenwert von etwa USD 100,-. Der Verdienst ist jedoch stark vom Sektor abhängig: Die im Sektor der Landwirtschaft Beschäftigten verdienen mit etwa USD 50,- Monatslohn gerade einmal die Hälfte des landesweiten Durchschnittsverdienstes; die im Finanzsektor beschäftigten Mongolen dagegen durchschnittlich USD 200,- pro Monat.

Die in der Mongolei weitverbreitete Subsistenzwirtschaft sorgt jedoch dafür, dass weite Teile der Bevölkerung ihr Einkommen in Form von inoffiziellen Nebentätigkeiten aufbessern können. Dabei bildet der Handel die größte „Neben-Einkunftsquelle“.

---

<sup>2</sup> In Preisen von 2000

## 2. Investitionen

Die den Bergbausektor betreffende und vom Parlament im Mai bzw. Juli verabschiedete Gesetzgebung stößt auf große Kritik. Ein „**Sondergewinnsteuergesetz**“ **legt einen Steuersatz von 68% auf Gold und Kupfer fest**, sollte der Weltmarktpreis bei Gold über USD 500 pro Unze bzw. bei Kupfer über USD 2600 pro Tonne liegen. Das Gesetz ist ohne vorherige Konsultationen mit betroffenen Unternehmern verabschiedet worden. Die negativen Konsequenzen des Gesetzes zeigen sich schon wenige Monate nach dessen Verabschiedung: Seit Gültigkeit des Gewinnsteuersatzes von 68% ist im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger als die Hälfte des abgebauten Goldes der Zentralbank zum Kauf angeboten worden. Es besteht die **große Gefahr**, dass sich illegale Kanäle (**Schmuggel**) für den Transport des Goldes außer Landes etablieren. Auch das **novellierte Bergbaugesetz wird von in- und ausländischen Investoren kritisch** bewertet. Insbesondere die in der Definition von so genannten „strategischen“ Lagerstätten verwendeten **unbestimmten Rechtsbegriffe** sorgen für Verunsicherung. Hoffnung auf nun zügig erfolgende Abschlüsse von „Investoren-Verträgen“ (ehedem „Stabilitätsabkommen“) haben insbesondere große internationale in der Mongolei engagierte Unternehmen. Ein „Investoren-Vertrag“ kann die zukünftige Abgabenlast für Abbauprojekte für bis zu 30 Jahre festlegen. Die Verhandlungen zwischen dem kanadischen Bergbauunternehmen Ivanhoe Mines und der Regierung über den Abbau der **potenziell weltweit größten Kupferlagerstätte „Oyu Tolgoi“**, nahe der mong.-chinesischen Grenze, werden aller Voraussicht nach 2007 zu einem Abschluß kommen. Damit wären die Voraussetzungen für das größte von ausländischen Direktinvestitionen getragenes Investitionsprojekt in der Mongolei gelegt. Allein der Abbau dieser Kupferlagerstätte hat das Potenzial über die nächsten Jahrzehnte das Bruttosozialprodukt der Mongolei zu vervielfachen.

Seit 1996 ist der Umfang **ausländischer Direktinvestitionen um 700% gestiegen**, auf mittlerweile USD 1,6 Mrd.. Im Jahr 2006 beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen auf USD 305 Mio. (im Vorjahr nach endgültigen Zahlen auf USD 148 Mio.). Der größte Anteil der ausländischen Direktinvestitionen wird im Bergbausektor getätigt. Die meisten Direktinvestitionen aus dem Ausland kamen zwischen 1990 und 2006 aus CHN (33,2%), CND (13,2%), KOR (8,1%) und JPN (6,0%). DEU belegt mit Investitionen in Höhe von ca. USD 6 Mio. nur Rang 16.

90% der ausländischen Direktinvestitionen sind im Raum Ulan Bator getätigt worden.

Unternehmen mit ausländischer Beteiligung haben eine große Bedeutung für den mongolischen Export, insbesondere für den Export der Bergbauprodukte (100% des Kupfer-, Molybdän- und Ölexport; 73% des Exports von Flussspat). Ihre Steuerzahlungen machen ca. 35% der Staatseinnahmen aus.

### 3. Zahlungsbilanz

Der **Außenhandelsumsatz** der Mongolei ist 2006 **um 34,2% auf USD 3,01 Mrd.** gestiegen. Damit konnte ein Handelsüberschuß von USD 39,6 Mio. erzielt werden (2005: Defizit von USD 119,5 Mio.). 93,8% der Exporte und 82,2% der Importe wurden gegen Devisen gehandelt.

Im Jahre 2006 wurden Waren im Wert von **USD 1528,7 Mio. exportiert** (Anstieg von 43,5% gegenüber 2005). Mit einem Umfang von USD 1036,8 Mio. gingen über zwei Drittel der mongolischen Exporte nach CHN. In der Rangfolge der wichtigsten Destinationen für mongolische Exporte folgen: CAN (USD 171,2), USA (USD 118,9 Mio.), EU (USD 105,2 Mio.), RUS (USD 44,7 Mio.), Süd-Korea (USD 21,4) und Japan (USD 6,9 Mio.). Die umsatzstärksten Ausfuhr Güter stellten in folgender Reihenfolge Kupferkonzentrat, Gold, Kaschmir und Molybdänkonzentrat dar.

Die Exporte nach China haben sich 2006 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. In erster Linie lag dies an der wertmäßigen Verdoppelung der Ausfuhr von Kupferkonzentrat nach China aufgrund des gestiegenen Preises für Kupferkonzentrat. 2006 hat die Ausfuhr von Rohstoffen 67% des Gesamtexportes ausgemacht. 42% der Gesamtexporte entfallen dabei allein auf Kupferkonzentrat. Der Export von Gold ist im vergangenen Jahr um 13 Prozentpunkte gefallen. Hintergrund dieses Rückgangs ist die Einführung der Sondergewinnsteuer von 68% auf Gold im Mai 2006. Allerdings besteht die Vermutung, dass in Form von Schmuggel wesentlich größere Mengen Gold die Mongolei verlassen haben.

Die Summe der mongolischen **Importe belief sich im Berichtszeitraum auf USD 1489,1 Mio.** (Anstieg von ca. 25,7% gegenüber 2005). Mit Waren im Wert von USD 545,4 Mio. ist RUS das wichtigste Einfuhrland für MNG gewesen. Es folgt CHN (USD 398,7 Mio.), EU (USD 121,5 Mio.), JPN (USD 101,2 Mio.) und KOR (USD 83 Mio.). Die wertmäßig wichtigsten Importgüter sind Energieträger (28%) und Maschinen (11%).

Die „**terms of trade**“ haben sich für die Mongolei **verbessert**, da die Preise für die Exportgüter Kupfer und Kupferkonzentrat 2006 wesentlich stärker angestiegen sind als die Preise für importierte Energieprodukte.

#### **4. Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland und zur EU**

Der **deutsch-mongolische Außenhandel** hat sowohl bei Importen wie auch bei Exporten das Vorjahresniveau nicht erreicht. Der **Gesamtumsatz** betrug 2006 **USD 53,2 Mio.** Davon wurden USD 43,5 Mio. von DEU nach MNG importiert, USD 16,68 Mio. aus MNG nach DEU exportiert. In erster Linie wurde Kaschmir-Bekleidung nach DEU exportiert; Personenfahrzeuge und Maschinen bildeten das Gros der aus DEU kommenden Importe. Verglichen mit anderen EU-Staaten steht DEU wie im Jahr 2005 bei den Importen in MNG mit Abstand an erster Stelle. Bei den Exporten liegt es hinter GBR, ITA und FRA.

Das Interesse deutscher Unternehmer an der Mongolei wächst – allerdings im verhaltenen Tempo. Im Berichtszeitraum ist insbesondere ein größeres Interesse deutscher Banken an Investitionsvorhaben in der Mongolei zu verzeichnen gewesen. Der Bergbausektor stellt auch für deutsche Unternehmen den vielversprechendsten Markt dar. Das Interesse fällt dabei insbesondere auf die Errichtung von Kraftwerksanlagen und den Bau von Hochstromnetzen. Ein **deutsch-mongolisches Konsortium** hat damit begonnen, den **Bau einer Kohleverflüssigungsanlage industriellen Ausmaßes** in der Mongolei zu planen.

Unternehmen des deutschen Mittelstandes betrachten den mongolischen Markt weiterhin überwiegend skeptisch. Dafür ausschlaggebend ist der kleine Binnenmarkt, die Finanznot des Landes mit entsprechenden Zahlungsschwierigkeiten, fehlendes Vertrauen in mongolische Vertragspartner und ein nicht immer funktionierendes Rechtssystem. In Ulan Bator tätige Mittelständler bestätigen diese Art der Probleme. Für sie ist die Geschäftstätigkeit in der Mongolei vor dem Hintergrund der in vielen Bereichen zu erzielenden großen Gewinnspannen dennoch langfristig rentabel. Etwa 30 deutsche Unternehmen sind mit Investitionen in der Mongolei vertreten.

Die Mongolei befindet sich in der (höchsten) Risikoklasse 7 der Hermes-Bürgschaften. Mit einer baldigen Herabstufung ist nicht zu rechnen. Voraussetzung hierfür wäre unter anderem die Bereitschaft der mongolischen Regierung, für ein entsprechendes Exportgeschäft eine Staatsgarantie abzugeben.

### III. Wirtschaftspolitik

#### 1. Allgemeine Wirtschaftspolitik

Auch nach der Regierungsumbildung im Januar 2006 gelten die drei in Form des „Government Action Plan“ und „National Development Program“ wirtschaftspolitischen Ziele fort: 1) Makropolitische Stabilität (Inflation max. 5%; Ausgleich des Haushaltsdefizits und der Handelsbilanz, 2) Förderung des Industriesektors und 3) Unterstützung des Dienstleistungssektors).

#### 2. Fiskalpolitik

Im Berichtszeitraum sind verschiedene wirtschaftspolitisch relevante Gesetze vom mongolischen Parlament verabschiedet worden. Auf ein grundsätzlich **positives Echo** bei inländischen wie ausländischen Investoren ist die **Novellierung der Steuergesetzgebung** gestoßen, die zum 1. Januar 2007 in Kraft getreten ist. Die persönliche Einkommenssteuer ist auf den einheitlichen Steuersatz von 10% gesenkt worden (für die Gruppe der Künstler und Wissenschaftler liegt dieser bei nur 5%). Die Körperschaftssteuer liegt bei einem Gewinn von unter umgerechnet USD 300.000.- bei 10% (ehemals 15%), bei einem Gewinn von über USD 300.000 bei 25% (ehemals 30%). Der Wert, ab dem der erhöhte Steuersatz greift, ist von USD 100.000 auf USD 300.000 angehoben worden. Der Mehrwertsteuersatz ist auf 10% gesenkt worden.

Der **IWF warnt** die mongolische Regierung davor, die **sozialen Transferleistungen** an die Bevölkerung weiter zu erhöhen. Er kritisiert die Regierung für die im Vorjahr vollzogene Anhebung des Kindergeldes. Über 1 Mio. Personen (entspricht fast der Hälfte der Bevölkerung) sind in der Mongolei unter 18 Jahren und damit berechtigt, Kindergeld zu beziehen. Einer grundsätzlichen Anhebung der Gehälter der Beschäftigten im öffentlichen Dienst steht der IWF ebenso kritisch gegenüber. Vielmehr sollten die Beamten, die Spitzenpositionen inne haben, stärker als bisher entlohnt werden. Die Gehaltsspanne zwischen Positionen des vergleichbaren einfachen und höheren Dienstes sei zu gering.

2006 konnte wie schon im Vorjahr wieder ein Überschuß im Staatshaushalt erzielt werden (USD 108 Mio.). Diesen Überschuß verdankt der mongolische Staat in erster Linie den hohen auf dem Weltmarkt für Kupfer zu erzielenden Preisen.

### 3. Geld- und Kreditpolitik

Laut Zentralbank-Gesetz von 1996 setzt die Zentralbank („Mongolbank“) die Geldpolitik durch das Instrument der Mindestreserve und den Verkauf von Einlagen durch. Jährlich stellt die Zentralbank ihre Geldmengenziele dem Parlament vor. Die Zentralbank verschreibt sich sowohl dem Ziel der Preisstabilität als auch dem Ziel der Wechselkursstabilität. Die Geldmenge M2 stieg im Jahre 2006 um 42,8%. Über zwei Drittel dieser Geldmengenausdehnung wurde über Geschäftsbanken dem privaten Sektor zur Verfügung gestellt. Die Rate der Not leidenden Kredite lag im Berichtszeitraum bei weiterhin über 10%.

Die **Außenverschuldung** des Landes liegt bei **USD 1413,9 Mio**. Die Binnenverschuldung ist sehr gering und liegt knapp unter 6% des BSP – eine Tatsache, die in erster Linie dem hohen Zinsniveau geschuldet ist. Zwar sinken die **Zinsen** seit 2000, doch lagen sie für **2006 durchschnittlich bei 25% p. a.** Die für Investition fast prohibitive Höhe der Zinsen wird in erster Linie mit dem Mangel an Angebot von langfristigem Kapital begründet. Banken haben einen nicht ausreichenden Zugriff auf langfristige Kredite und sind deshalb selbst bestrebt, nur kurzfristige Kredite zu gewähren. Die Privatwirtschaft bevorzugt aufgrund des geringeren Nominalzinssatzes Fremdwährungskredite (insbesondere in USD) und setzt sich dadurch einem erheblichen Wechselkursrisiko aus. Der „Mongolian Stock Exchange“ führt weiterhin ein Schattendasein. Die Anzahl der dort notierten mongolischen Unternehmen beläuft sich auf ca. 400. Seit 2002 ist die Anzahl leicht rückläufig. Ende 2006 lag die kumulierte Marktkapitalisierung dieser Unternehmen bei umgerechnet USD 112 Mio. Das im Juni 2006 novellierte Bergbaugesetz sieht vor, dass auch ausländische in der Mongolei engagierte Unternehmen einen Teil ihrer Aktien in Ulan Bator listen müssen. In diesem Zuge könnten in naher Zukunft erstmalig auch Anteilsscheine ausländischer Unternehmen an der mongolischen Börse erworben werden.

### 4. Außenwirtschaftspolitik

Seit 2001 gilt der **generelle Importzollsatz von 5%**. Im Vergleich zu anderen Ländern liegt dieser damit relativ niedrig und macht deutlich, dass MNG das Prinzip des freien Handels weiterhin umsetzt. Von diesem Zollsatz ausgenommen ist der Import von Pferden, Ziegen, Schafen, Mehl und einigen elektronischen Geräten. Für verschiedene landwirtschaftliche Produkte (Tomaten, Zwiebeln, Kohl, Karotten, Rüben) wird im Interesse der heimischen Landwirtschaft in den Wintermonaten der Zollsatz auf 15% angehoben.

Die meisten Waren und Dienstleistungen können frei exportiert werden. Exportgebühren werden jedoch auf verschiedene Rohmaterialien tierischen Ursprungs erhoben, ebenso auf Eisen- und Metallabfälle und Holzprodukte. Am 23. Juni 1996 ist zwischen DEU und MNG ein Investitionsschutzvertrag geschlossen worden, am 1. Januar 1997 ein bilaterales Doppelbesteuerungsabkommen in Kraft getreten.

MNG ist Mitglied von IWF, Weltbank, der Asian Development Bank (ADB) und der WTO; Beobachterstatus hat MNG bei der „Shanghai Organisation für Zusammenarbeit“ (SCO), mit der EU wurde 1993 ein Warenabkommen vereinbart. Ende 2005 hat sich MNG für das „Generalised System of Preferences + 2006 - 2008“ der EU qualifiziert: Damit fallen für die große Mehrheit der mongolischen Exportgüter (7200 Produkte) die EU-Einfuhrzölle weg. In 2006 stiegen die Exporte einiger Produkte tierischen Ursprungs in die EU leicht an. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es jedoch noch zu früh, dies mit der EU-Zollbefreiung zu begründen.

## 5. Währungspolitik

2006 lag der Kursverlust des mongolischen Tugriks gegenüber dem Euro bei ca. 2%, gegenüber dem US-Dollar erfuhr er eine Aufwertung von 4,5%. MNG ist im Mai 1993 von einem System der festen Wechselkurse zu einem System flexibler Wechselkurse übergegangen. Laut Zentralbank-Leitlinien von 2004 ist der Wechselkurs frei und nur vom Währungsangebot und -nachfrage abhängig. Tatsächlich hat die Zentralbank über längere Zeiträume interveniert, um einen stabilen nominellen Wechselkurs zum USD zu halten. Es gibt keine Beschränkungen für den Handel mit Devisen. Die **Devisenreserven** der MNG haben sich im **Jahr 2006 auf USD 687,3 Mio. mehr als verdoppelt**. Dies entspricht 24,1 Wochenimporten.